



Nr. 96.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 40 Hg. Restanten 1.50 M. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 3.

Montag, den 26. April 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 8.40 vierteljährlich, Postbezugspreis M. 8.10 ohne Bestellgeld.

Die Konferenz in San Remo.

Die erwartete Verständigungsformel.

Paris, 24. April. Havas meldet aus San Remo: Millerand und Lloyd George hatten am Samstag morgen eine mehr als zweistündige Besprechung. Ueber folgende wesentliche Fragen scheinen die beiden Regierungschefs zu einer Einigung gelangt zu sein: Entwaffnung Deutschlands, Wiedergutmachungen und Aktionsgemeinschaft unter den Alliierten. Diese Vereinbarungen sollen dem Obersten Rat unterbreitet werden. Die Alliierten sind entschlossen, von Deutschland so schnell als möglich die Ausbezahlung der Summen zu verlangen, die dieses als Wiedergutmachungen zu leisten hat. Die deutsche Regierung wird ermächtigt werden, durch einen Vertreter, der später von den Alliierten berufen werden wird, über diesen Punkt ihre Meinung zu äußern. Diese direkten Besprechungen würden wahrscheinlich in Brüssel stattfinden.

(W.B.) Amsterdam, 24. April. Wie Reuter aus San Remo berichtet, gab Lloyd George bekannt, daß das Ergebnis seiner Besprechungen mit Millerand in einer gemeinsamen Erklärung niedergelegt werde, wonach Frankreich und England übereingekommen sind, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages über die Entwaffnung durchgeführt werden sollen und daß der Gedanke einer Besetzung des rechten Rheinufers und des Ruhrgebiets durch Frankreich verworfen wird.

Paris, 24. April. Der Vertreter der Agence Havas in San Remo teilt in einem längeren Telegramm mit, daß Lloyd George und Millerand heute Vormittag eine Unterredung hatten. Es scheint, daß die Hauptprobleme, die die Konferenz zu lösen hat, nunmehr weit genug gefördert sind, um gelöst zu werden. So ist ein Abkommen ausgearbeitet worden, das morgen dem Obersten Rat vorgelegt und das ein gemeinsames Einverständnis zwischen den Alliierten feststellen wird. Ueber die Hauptpunkte, die Deutschland betreffen, Entwaffnung und Wiedergutmachung, haben Millerand und Lloyd George die Grundfrage einer Verständigung gefunden. Es scheint, daß die Meinungsverschiedenheiten, die sich am ersten Tage der Beratung zeigten, viel mehr auf einem wirklichen Mißverständnis als auf einer Meinungsverschiedenheit beruhten. Die gemeinsame Erklärung wird ohne Zweifel auch die gemeinsamen Gefühle Frankreichs und Englands betonen. Es wird ein Dokument ausgearbeitet, das von Deutschland die Ausführung des Friedensvertrags verlangt. Das Manifest wird jedoch erklären, daß die deutsche Regierung aufgefordert wird, Vorschläge zu unterbreiten. Der deutsche Reichskanzler wird infolgedessen später eingeladen werden, mit den alliierten Staatschefs, die vorher das Programm der Besprechung regeln würden, zu verhandeln. Es sei möglich, daß diese Zusammenkunft in Brüssel, womöglich noch vor der interalliierten Finanzkommission, die dort bereits im Mai zusammentritt, stattfinden wird. Diese Finanzkommission setzt tatsächlich, um zu einem Ergebnis zu gelangen, ein vorläufiges Einverständnis der Alliierten über die Wiedergutmachungsfrage voraus. Am 10. Mai läuft die Deutschland in Bezug auf die Wiedergutmachung gewährte Frist ab. Diese Frist kann leicht verlängert werden, um den Deutschen alle Initiative nach dieser Richtung zu gestatten. Die Alliierten sind geneigt, so schnell wie möglich die Summe festzusetzen, die Deutschland mit Rücksicht auf seine Zahlungsfähigkeit zu entrichten hat, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß es sich wieder an die Arbeit begeben muß, um seine Verpflichtungen zu erfüllen. Es scheint nicht, daß man bereits über die Bewertung der Summe, die man von Deutschland in steigenden Annuitäten oder in festgelegten Beträgen nach der Steigerung der deutschen Einnahmen aus den Eisenbahn- und Postverwaltungen verlangen will, eine Entscheidung getroffen hat. Der letztere Vorschlag scheint begünstigt zu werden, namentlich in belgischen Kreisen; aber das ist eine Frage, die in zweiter Linie gelöst werden muß. Die Hauptsache ist, daß der Grundsat angenommen wird, die deutsche Schuld festzusetzen. Auf alle Fälle wird in San Remo keine Biffer festgesetzt werden. Das kann erst später in Paris geschehen, wo man alle notwendigen Informationsmittel besitzt.

Lloyd George über die Haltung gegenüber Deutschland.

(W.B.) Amsterdam, 24. April. Der „Times“ zufolge erwähnte Lloyd George in seinem Interview mit englischen Journalisten auf die Frage, ob die etwaige Wiederaufnahme eines wirtschaftlichen Druckes auf Deutschland auch dazu führen würde, die Lebensmittellieferung abzusperren, es sei kein Vorschlag dieser Art gemacht worden. Wenn der Friedensvertrag übertreten würde, so würden Mittel gefunden werden, um die Ausführung des Vertrages zu erzwingen. Er halte nichts von einem wirtschaftlichen Druck auf Deutschland, wo schon Hunger genug gelitten werde. Die Idee, daß Deutschland eine sehr

ernste Gefahr für die Alliierten darstelle, sei im Augenblick phantastisch. Auf Grund zahlreicher Berichte britischer Offiziere sei er der Meinung, daß die Bevölkerung so erschöpft und die Regierung so schwach sei, daß die Bevölkerung einem Körper gleiche, dessen Glieder nicht mehr gehorchen wollen. Dies sei die größte Schwierigkeit. Bezüglich der Frage des Ruhrgebiets erwarte er eine befriedigende Lösung. Eine der Schwierigkeiten sei die Weigerung Bayerns, den Befehlen Berlins Folge zu leisten. Die Furcht vor dem Bolschewismus in Deutschland sei nicht übertrieben, obwohl er nicht glaube, daß der deutsche Charakter sich für den Bolschewismus eigne. Auf der andern Seite habe der Rappawitschensfall gezeigt, daß Deutschland nicht geneigt sei, eine militärische Bewegung zu stiften. Die deutsche Note betr. Erhöhung der Deutschland zugestandenen Truppenzahl werde von der Konferenz in Beratung genommen werden. Lloyd George bestritt nachdrücklich, jemals die Revision des Friedensvertrages vorgeschlagen zu haben.

(W.B.) Amsterdam, 24. April. In seiner bereits gemeldeten Unterredung sagte Lloyd George, das deutsche Ersuchen um das Zugeständnis einer größeren Heeresstärke werde wahrscheinlich Veranlassung zu einer Besprechung der ganzen deutschen Frage geben. Aus Berichten englischer Offiziere gehe hervor, daß diese die französische Ansicht, Deutschland habe grundsätzlich Vertragsverpflichtungen verletzt, nicht teilen. Die deutsche Regierung werde von drei Gefahren: dem Militarismus der Junker, dem Bolschewismus und den Abtrennungsbestrebungen einzelner Landesteile bedroht. Die englische Politik sei darauf zu richten, der deutschen Regierung Ausflüchte zu geben, denn, wenn Deutschland in das Chaos gestürzt würde, könne man allen Versprechungen auf Wiederherstellungen und Bürgschaften, die man mit Mühe erhalten habe, Lebewohl sagen.

Der italienische Ministerpräsident zur deutschen Frage.

Paris, 24. April. Der italienische Ministerpräsident Nitti hat, der Agence Havas zufolge, Vertretern der französischen Presse erklärt, man müsse sofort und überall den Frieden herstellen, sonst gehe man der größten Katastrophe entgegen. Er begreife die Gefühle Frankreichs, aber Italien helfe Oesterreich, damit es nicht Hungers sterbe. Ähnlich müsse man gegenüber Deutschland verfahren. Ihm müsse man die Möglichkeit geben, zu arbeiten und zu leben, und dadurch auch die Mittel, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Wenn man sage, Frankreich zweifle an den patriotischen Gefühlen Deutschlands, so teile er diese Beforgnis, und deshalb sei er mit Frankreich einig über die Notwendigkeit der deutschen Entwaffnung.

Die französischen Absichten auf das Ruhrgebiet.

Paris, 24. April. Zu dem deutschen Verlangen, die Heeresstärke zu erhöhen, schreibt Saint Brice im „Journal“, es genüge, das Ruhrgebiet zu besetzen bis zu dem Augenblick, an dem der Vertrag ausgeführt sei, um es Deutschland unmöglich zu machen, Frankreich anzugreifen. Das sei die Entschiedung, die die Konferenz in San Remo treffen müsse.

Die Frage der deutschen Heeresstärke.

(W.B.) Paris, 26. April. Der Sonderberichterstatter des „Intransigeant“ meldet aus San Remo, daß man vielleicht Deutschland ein Heer von 150 000 Mann bewilligen werde.

Eine „Wiedergutmachungs“-Konferenz in Brüssel.

(W.B.) San Remo, 26. April. Die Konferenz hat im Prinzip beschlossen, im nächsten Monat deutsche Delegierte nach Brüssel zu einer Zusammenkunft mit Vertretern der Alliierten einzuladen, um über die Anwendung der Wiedergutmachungsbestimmungen zu beraten.

Die Anebelung der Türkei.

(W.B.) Paris, 26. April. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Konstantinopel wird die türkische Friedensdelegation nächste Woche unter Führung des ehemaligen Botschafters in London Tewfik Pascha nach Paris abreisen. Ihr gehören an: der Minister des Innern, Reshid, der ehemalige Geschäftsträger in Petersburg und jetzige Unterrichtsminister Jahreddin, der Minister für öffentliche Arbeiten, Djemil, und General Mukta Eghah. Die Delegation wird nur den Text des Friedensvertrages entgegennehmen, der in Konstantinopel vom Reichsrat besprochen werden soll. — Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus San Remo soll der Vertreter der Türkei, Chahid Rismakl Bei, erklärt haben, die Türkei werde diesen Vertrag niemals unterzeichnen. — Laut „Chicago Tribune“ soll der Türkei ein Heer von 25 000 Mann belassen werden. In Konstantinopel dürfe sie nur eine Kom-

pagnie als Ehrenwache des Sultans unterhalten. Konstantinopel solle eine Polizeitruppe unterhalten, die einer internationalen Kommission unterstehe, deren Vorsitzenden abwechselnd Frankreich, England und Italien stellen sollen.

Die Dardanellen von der Entente beschlagnahmt.

Amsterdam, 24. April. Wie Telegraf aus San Remo meldet, beschloß der Oberste Rat für die Dardanellen, das Marmarameer und den Bosporus den Grundsat der freien Schifffahrt, der allein durch den Völkerverbund aufgehoben werden könne. Drei Monate nach Ratifizierung des Vertrags sollen die Befestigungen geschleift werden. Drei große alliierte Mächte werden in der Kommission für die Meerengen vertreten sein.

Palästina für die Juden.

(W.B.) San Remo, 24. April. (Reuter.) Die Konferenz beschloß, in den türkischen Friedensvertrag eine Erklärung Haldours einzufügen, die bestimmt, daß Palästina eine nationale Heimstätte für die Juden werden soll, die dieselben Rechte wie die Araber und die Juden in andern Ländern erhalten müssen.

Zur äußeren Lage.

Bekräftigung des Verbots

der deutschen Kohlenausfuhr durch die Entente.

(W.B.) Amsterdam, 24. April. Laut „Allg. Handelsblatt“ liegt bei den holländischen Stellen ein Bericht vor, der darauf schließen läßt, daß die alarmierenden Mitteilungen über ein Verbot der Kohlenlieferungen von Deutschland an Holland den Tatsachen entsprechen.

Die deutsche Waffenablieferung.

(W.B.) Amsterdam, 26. April. Churchill erklärte im Unterhaus, daß sich noch 12 000 (?) kriegsbrauchbare Flugzeuge in Deutschland befänden, deren Auslieferung gegenwärtig im Gange sei. Die Alliierten verständigten sich über die Frage ihrer Vernichtung.

Der Generalstreik in Elsaß-Lothringen.

Metz, 24. April. Die Streiklage ist unverändert. Zwischen Metz und Saarbrücken ist ein Autobienst eingerichtet worden. Die Post arbeitet mit reduziertem Personal. Telegraphen- und Telefonverkehr sind normal.

(W.B.) Straßburg i. Elz, 26. April. Der Sonntag nachmittag ist ruhig verlaufen. Es wird berichtet, daß die Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten die Arbeit heute Montag wieder aufnehmen wollen.

(W.B.) Mülhausen i. Elz, 26. April. Die Handelsverhandlungsangestellten sind neu in den Ausstand getreten. Eine Anzahl Banken mußte schließen. Schüler aus der Stadt und der Umgebung streiken ebenfalls. Sie haben die Schulhäuser mit Stachelndraht umzogen und erklären, dem Beispiel ihrer Eltern folgen zu wollen. In vielen kleinen Städten am Oberrhein ruht die Arbeit vollständig. In Kolmar wird das Ende des Ausstands für Dienstag früh erwartet.

(W.B.) Paris, 24. April. Nach einer Meldung des „Temps“ haben die gewerkschaftlichen Arbeiter Straßburgs heftig gegen die Anwesenheit einer marokkanischen Division protestiert, derselben, die aus Frankreich zurückgezogen wurde. Nach Meldungen aus Metz ist der Eisenbahnerstreik in Lothringen allgemein. Die Züge nach Paris über Nancy gehen nur über Pagny-sur-Moselle.

Das kriegsflüchtige Polen.

(W.B.) Mailand, 24. April. Der „Avanti“ berichtet nach einem ihm aus Wien zugegangenen Telegramm, daß der polnische Außenminister auf seiner Durchreise in Wien geäußert habe, sich zuerst nach Paris begeben zu wollen zur Entgegennahme der nötigen Instruktionen und von dort aus nach San Remo. Er hoffe, von den Alliierten eine Unterstützung zur Kriegsführung gegen Rußland zu erhalten, umso mehr als versichert wird, daß es in der Absicht der Entente liege, in San Remo entweder eine gemeinsame Aktion gegen Moskau oder den Friedensschluß vorzubereiten.

Revollen alliierter Truppen in Südrußland.

(W.B.) Mailand, 24. April. Wie dem „Avanti“ aus Wien berichtet, sind in Sewastopol und anderen Städten unter den Soldaten der Alliierten Revolten ausgebrochen, die blutig unterdrückt worden sind.

Die russisch-japanischen Kämpfe in Sibirien.

(W.B.) Wladimostok, 25. April. Zwischen den Japanern und den Russen haben in Sibirien blutige Kämpfe stattgefunden. Zwischen dem japanischen Oberkommandanten und der russischen Regierung ist am 17. April in Wladimostok ein vorläufiges Abkommen unterzeichnet worden.

aner
Gmünd.
richt
omm
0.
ung.
t von Calw
lung, daß ich
573
Salon
tervon Kenn-
nehmen durch
er Bedienung
tungswoll
ippus.
g und
n
nschaft.
ore
erkaufen
der Obige.
e einmal gebr.
amerikan.
äcke, garant. lod-
Stück Nr. 16.—
neue Satteldecke
Str. fassend, per
30.—, verendet
Nachnahme
ig, Estingen
Valen.
ein fast neues
en-Rad
f, ohne Bereifg.
drehlige, fast neue
ieh-
onika.
de, Ernstmühl.
haltener lederner
aben-
erranzen
aufen
Markt 14.
guterhaltenen
erwagen,
oder
Sportwagen
zu kaufen
giger, Hirsau.

Russische Bestellungen in Schweden.

Berlin, 26. April. Der „B. L. A.“ meldet zur Frage der schwedisch-russischen Handelsbeziehungen, daß in Stockholm bereits 5 Millionen Kronen russisches Barrengold angekommen sind, die als Anzahlung auf große Bestellungen in landwirtschaftlichen Maschinen dienen.

Die amerikanischen Wahlen und der Völkerbund.

Paris, 24. April. Die Agentur Havas berichtet aus New York: In einem Schreiben an den Nationalkongress, der die demokratischen Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen zu wählen hat, sagt Präsident Wilson, der Völkerbund müsse Hauptgegenstand der kommenden Wahlen sein.

Die Revolution in Mexiko.

(W.B.) Washington, 24. April. Mit Rücksicht auf die revolutionäre Bewegung im Nordwesten Mexikos hat das Marine-Departement die Entsendung einiger amerikanischer Kreuzer angeordnet. Nach einem Bericht des Kommandanten der Truppen von Sonora hat sich dem Kampfe gegen Präsident Carranza eine Reihe von Staaten angeschlossen.

Deutschland.

Zur Vorgeschichte des Weltkrieges.

Berlin, 25. April. Der Unterausschuß des Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung, der die Vorgeschichte des Krieges zu studieren hatte, veröffentlicht auf 120 Seiten eine Zusammenstellung der schriftlichen Auskünfte, die ihm auf seine Anfrage von dem im Juli 1914 maßgebenden Männern zugegangen sind. Die Angaben von Bethmann Hollweg über die politische Haltung des Vorkriegs-Tschechien und über den angeblichen Potsdamer Kronrat geben im allgemeinen einen Ausschnitt aus seinem Buch zum Weltkrieg. Besonderen Nachdruck legt von Bethmann Hollweg auf die Audienz des serbischen Ministerpräsidenten Pašić bei dem Baron am 2. Februar 1914. Nach dieser Audienz wußte Pašić, daß Serbien nicht allein bleiben werde, wenn es in einen Konflikt käme. Die Schlussworte des Barons waren ein feierliches Versprechen: Für Serbien werden wir alles tun. Grüßen Sie den König, und sagen Sie ihm, für Serbien werden wir alles tun! — Das war, so betont von Bethmann Hollweg, die Vorbereitung auf den Weltkrieg, dessen die russischen Machthaber bedurften, um Herren der Dardanellen zu werden. Dem Pazifismus gegenüber erinnert der frühere Reichskanzler an den spanischen Krieg Amerikas, den Transvaalkrieg Englands, den japanischen Krieg Rußlands, die Kolonialkriege Frankreichs, den Tripoliskrieg Italiens und bemerkt: Daß der Krieg gegen Serbien in Betracht gezogen wurde, mögen viele Anhänger des Pazifismus beurteilen; nicht aber darf es unter Verleugnung der eigenen Geschichte von denjenigen Regierungen als Frevdel gebrandmarkt werden, deren Staatsmänner in Versailles unterzeichnet haben. — Fürst Bismarck bleibt dabei, daß Tschechien Kriegspolitik betrieben habe, während andere Persönlichkeiten das Gegenteil ansagen. Die Auskünfte über die politischen Vorgänge am 5. und 6. Juli, über den sogenannten Potsdamer Kronrat, bringen nichts Neues. So berichtet der frühere Kriegsminister von Falkenhahn über seine Unterredung mit dem Kaiser: Seine Frage, ob das Heer für alle Fälle bereit sei, habe ich bejaht. Meine Frage, ob noch irgend welche Vorbereitungen zu treffen seien, hat der Kaiser kurz abgelehnt. — Eingehendere Aussagen finden sich darüber, ob vor der Ueberreichung des Ultimatus finanzielle und wirtschaftliche Vorbereitungen stattgefunden haben. Im Frühjahr 1914 war erörtert worden, daß bei einem Dreifrontenkrieg in Nachahmung der Politik Friedrichs des Großen Getreide und Futtermittel gelagert werden müssen. Ueber das Ergebnis sagt Scheinerrat Heydenbauer aus: Es geschah aber nichts. Nichts ist mir bekannt geworden, daß man dem ungeheuer wichtigen Problem irgendwie ernstlich zu Leibe gegangen wäre. — Der Direktor Dr. Mühlson, bei Kriegsausbruch Direktor bei Krupp, der Kronzeuge aller Gegner Deutschlands, sagt nur aus, er könne keine Aussagen machen, die für die Erreichung des Zweckes der Untersuchung verwendbar wäre.

Die Franzosenherrschaft im Maingau.

(W.B.) Frankfurt a. M., 24. April. Der Chemiker Dr. Hugo Hueb aus München wurde vom französischen Kriegsgericht zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er am 7. April eine französische Militärperson bedroht haben soll. Dasselbe Gericht hat den Arzt Dr. Euler wegen angeblicher Beleidigung und Bedrohung einer französischen Schildwache zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Bierstreik.

(W.B.) Braunschweig, 24. April. Eine allgemeine Wirtesversammlung hat gestern angesichts der am Montag den 28. April eintretenden 100prozentigen Bierpreiserhöhung den Bierstreik beschlossen.

Bermischtes.

Die Sprache der Heiratsanzeigen.

ml. Wenn ein Amerikaner als Junggefelle ins Grab steigt, so ist dies ausschließlich sein eigener Fehler. Denn nirgends in der Welt hat man den Weg zum Standesamt so angenehm gemacht wie bei den Amerikanern. Von Texas bis Maine zählt Amor Hunderte von Agenten, die alle unerhört eifrig sind, denen zu raten, die über ihre Herzenswünsche noch im Zweifel sein sollten. Diese Vorkämpfer Amors annonciieren in allen Blättern, und die Sprache, die sie gebrauchen, ist so eindringlich und überzeugend, daß die meisten jungen Männer irgend einmal auf ihren Köder anbeißen. Hier ein paar Beispiele der auf diesem Gebiet üblichen Sprache:

„Warum heiraten Sie sie nicht? Das Mädchen wartet, und ich auch. Jetzt ist die geeignetste Zeit. Kommen Sie, besuchen Sie mich, und holen Sie sich Ihre Braut. Das übrige werde ich besorgen. Auf jeden Fall: kommen Sie und besuchen Sie mich, und wenn noch Schwierigkeiten da sind, die auf gesetzlichem Wege geregelt werden können, so werde ich es erledigen. Sie werden sich Ihr ganzes Leben lang darüber freuen, wenn Sie mich besucht haben.“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kommunalverband Calw.

Bekanntmachung betr. Zucker.

Auf die von Mitte April bis Mitte Mai gültige Zuckermenge entfallen 650 Gramm Zucker.

Laut Mitteilung der Landesversorgungsstelle wurden mit Wirkung vom 1. April 1920 ab die Kleinhandelspreise für Zucker wie folgt festgesetzt:

für raffinierten Zucker M. 2.10 das Pfd.
Rohzucker M. 2.—

Vorliegende Preise gelten als Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

Calw, den 23. April 1920.

Kommunalverband: Oberamtmann G. S.

Verfügung des Arbeitsministeriums betr. die Betriebschlussstunde für Wirtschaften, Theater und dergl. und die Polizeistunde. Vom 20. April 1920.

Auf Grund des § 3 der Verordnung betr. die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln vom 11. Dezember 1916 (Reg. Bl. 1355) und der mir als Staatskommissar für die wirtschaftliche Demobilisierung gemäß §§ 1 und 4 der Bundesratsverordnung vom 7. November 1918 Reg. Bl. S. 1292 erteilten Ermächtigung verfüge ich im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern:

1. Die Betriebschlussstunde für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaulustige stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungsräume aller Art, desgleichen Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden, wird für sämtliche Gemeinden des Landes auf 11 Uhr abends festgesetzt.

Die Oberämter werden ermächtigt, in dringenden Einzelfällen eine spätere Schließung, jedoch nicht über 12 Uhr abends hinaus, zu gestatten.

2. Die Betriebschlussstunde gilt zugleich als Polizeistunde im Sinne der Ministerialverordnung vom 2. Dezember 1871 (Reg. Bl. S. 302) und des § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Die Polizeistunde ist auch in den Räumen geschlossener Gesellschaften einzuhalten.

3. Die Verfügung des Arbeitsministeriums betr. die Betriebschlussstunde für Wirtschaften, Theater und dergl. und die Polizeistunde vom 19. Dezember 1919 (Staatsanzeiger Nr. 293) wird aufgehoben.

4. Im Falle der Befreiung von der Vorschrift der Ziff. 1 Abs. 1 dieser Verfügung auf Grund der Ermächtigung in Abs. 2 ist eine Sperrzeit gemäß Tarifnummer 11 zu dem allgemeinen Sportgesetz anzusetzen und in vorschriftsmäßiger Weise zu verrechnen.

5. Diese Verfügung tritt am 24. ds. Mts. in Kraft.

Leipzig.

Hier eine andere Anzeige:

Wenn ein Mann verliebt ist, so ist das seine Sache.

Wenn ein Mädchen verliebt ist, so ist das ihre Sache.

Wenn Sie einander heiraten wollen, so ist das meine Sache.

Mäßige Bedingungen. Bedenkzeit wird auf Wunsch zugestanden. Ich behalte mir stets das Recht vor, die Braut zu küßen.

Eigentlich ist es sehr erklärlich, daß Leute, die versuchen, mit Hilfe einer Zeitungsanzeige einen Begleiter durchs Leben zu finden, leicht einen etwas komischen Eindruck machen. Die Sprache, deren sie sich bedienen, ist oft recht lustig. Man höre, was einst eine kleine, häßliche Japanerin anzeigte:

„Ich bin eine entzückende kleine Frau mit Haaren wie eine Wolke, mit einem Antlitz wie eine Blume, mit einer Figur wie eine Lilie und mit geschwungenen Augenbrauen. Ich habe genügend Geld, um auf Rosen bei Tage und im Mondschein bei Nacht durch die Welt wandern zu können. Wenn es einen Herrn gibt, der fleißig und kenntnisreich ist, gut aussieht und guten Geschmacks besitzt, so bin ich willig, mich mit ihm für das Leben zu verbinden und mit ihm die Freude zu teilen, in einem gemeinsamen Grabe zu ruhen.“

In der Anzeige, die Fräulein Elisabeth Maggie, eine junge Maschinenfabrikerin in Washington, veröffentlichte, findet sich unlegbar mehr Realismus und Humor, aber weniger Gefühl: Indem sie sich selbst dem Höchstzahlenden anbietet, zeichnet sie folgendes Bild von sich:

„Jung, intelligent, aufgeklärt, feinsinnig, wahrheitsliebend, ehrlich, gerecht, poetisch, philosophisch, nachdenklich, seelenvoll, vor allem aber weiblich, brünett mit großen, graugrünen Augen, vollen, sinnlichen Lippen und wunderbaren Zähnen. Kann kaum schön genannt werden, habe aber ein anziehendes Gesicht, voll Charakter und Stärke. Bin angenehm, anziehend, warmherzig, manchmal von Fröhlichkeit und Leben sprudelnd, manchmal verstoßen, würdig und nachdenklich. Tief und wahrhaft religiös ohne pietistisch zu sein. Kann keinen Stich nähern, aber ausgezeichnete Angaben zu entzückenden Reden machen. Kann das Fleisch im Schlächterladen nicht beurteilen, kann aber jedes Essen zu einem Erfolg machen. Kann keine Teller zählen, aber eine lustige Geschichte berichten. Glauben Sie nicht, daß ich die Einzige bin, die heiraten will und es auf die Art hier zu erkennen gibt. Es gibt tausend andere, die auch Lust haben, es zu tun, die es aber nicht wagen.“

Nicht ganz so konventionell, aber vielleicht noch wirkungsvoller war die Methode, die eine italienische Dame anwandte. Sie ließ nämlich auf ihres Mannes Grabstein folgende Inschrift setzen:

„Hier ruht Annacetto Tortolini, der im Alter von 72 Jahren starb. Er hinterließ eine junge, entzückende und liebenswürdige Witwe, zu der er wegen des großen Altersunterschiedes wie ein wahrer Vater war.“

Sparvorschläge für Hochzeiter.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird geschrieben: Das Thema vom Sparen darf nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Man kann darüber zweifeln, ob man zur wirksamen Weiterverbreitung des Spargelbankens auch eigene Organisationen gründen soll, ob es nicht einfacher wäre, daß jeder in jeder Organisation, der er an gehört, bei jeder Gelegenheit eine kleine

Sparrede hält. Aber auf alle Fälle muß der Gegenstand immer und immer wieder behandelt werden. Heute eine kleine Anregung über den künftigen Stil bei Hochzeiten. Daß sie grundsätzlich nicht mehr nach alter Art abgehalten werden können, ist wohl jedem klar. Die vernünftigen Leute sind größtenteils schon von selbst darauf gekommen, sie im kleinsten Kreis zu halten. Aber so manche glauben es noch ihrem Stande schuldig zu sein, den alten Stil nach Möglichkeit in allem nachzuahmen. Man kann daher jetzt noch von Hochzeiten mit einem Aufwand an Kleidung bei Damen und Herren und einem Aufwand für leibliche Genüsse hören, von dem das junge Paar ungefähr ein Vierteljahr leben könnte. Sind das Dinge, die wir noch verantworten können? Ist es nicht Pflicht auch derjenigen, denen es am nötigsten Geld nicht fehlt, mit dem Beispiel größter Einfachheit auf diesem Gebiet wie auf anderen voranzugehen? Ist nicht jetzt der beste Anlaß gegeben, die Hochzeiten bei uns überhaupt mehr so auszufallen, wie sie in England, gerade in den guten Kreisen schon von jeher gehalten wurden, wo die asketische Hochzeitsfeier im wesentlichen in einem Empfang nach Art eines Jubiläumstees besteht. So viele bedeutende Männer auch bei uns u. a. auch Goethe, haben es immer schon gar nicht gebilligt, daß bei den Hochzeiten, die doch höchstens den Anfang von Arbeit bedeuten, aber keinen Anlaß bilden, zu feiern, wie wenn Großes schon geleistet wäre, bei uns so viel Aufwand gemacht wird. Jetzt ist aller Grund gegeben, das zu ändern. Die Verringerung im Essensaufwand würde ganz von selbst auch den Kleideraufwand vermindern. Ich sah neulich zufällig in einer Kirche eine Hochzeit, wo der Bräutigam im Gehrock und die Braut in einem übrigens recht eleganten grauen Reiskostüm erschienen war — nicht nur ein Gedanke, nein, das einzig Richtige für künftige! Ganz abgesehen davon, daß die Vermeidung des Fracks bei Hochzeiten einem von nicht ganz wenigen Herren gehegten Wunsch entgegenkommt, die den Gehrock als etwas viel Feilerliches ansehen als die „Kellner Uniform“ — seine Vermeidung hier trägt dazu bei, dieses teure Möbel überhaupt zu erübrigen. Denn der Luxus eines Kleidungsstückes, das weit über 1000 Mark kostet und dabei zwei oder drei Mal im Jahre getragen wird, den können wir uns wirklich nicht mehr leisten.

Aus Stadt und Land.

Dienstnachrichten.

* Zum Oberbahnamtmann bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen ist befördert worden Eisenbahnamtmann Fuhs bei der Betriebsinspektion Calw, zum Eisenbahnobersekretär die Eisenbahnsekretäre Wegener, Schmitt und Halle in Calw; Postverwalter Raft in Liebenzell wurde zum Postsekretär befördert. In die Dienstklasse der Eisenbahnsekretäre wurden überführt die titulierten Eisenbahnsekretäre Lent und Stetter in Calw.

Gutsbesitzer Dingler Landtagsabgeordneter.

* Wie wir hören, tritt Gutsbesitzer Wilhelm Dingler von Calw als Nachfolger für den Landtagsabgeordneten Ferron-Fagthelm, Dr. Crailsheim, des im Alter von 40 Jahren nach längerem Leiden gestorben ist, in den Landtag ein, bei der Fraktion des Bauernbundes. Der Bezirk Calw ist also nun durch zwei Landtagsabgeordnete vertreten.

Von Gewerkschafts-Ortsauschuß Calw.

Man schreibt uns: In der am Samstag abend stattgefundenen Sitzung wurde bekannt gegeben, daß auf Grund der beantragten Urabstimmung in den Betrieben in Calw die Arbeiterschaft sich mit überwältigender Mehrheit für Arbeitsruhe am 1. Mai ausgesprochen hat, nur 27 Stimmen waren für Arbeit. Es wurde betont, daß auch die Arbeiterschaft den Tag als Feiertag begehen möge und wird zahlreiche Beteiligung und Abnahme von Eintrittskarten an der Kaiserfeier erwartet. (Mh. f. Inf. in L. Nr.) — Bei der Besprechung betreffend Jugendamt-Calw wurde bekannt gegeben, daß auch der Verein Arbeiterjugendhilfe Ortsgruppe Calw einen Vorschlag eingereicht habe für die Jugendamtskommission, in die ja nach dem Gesetz nur Personen oder Vertreter von Vereinigungen kommen sollen, die sich auch wirklich mit Jugendfürsorge (von Anfang an) befassen. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß auch Vertreter der Arbeiterschaft in die Kommission gewählt werden, da diese am besten wisse, wo die arme Bevölkerung, für die das Gesetz vornehmlich geschaffen wurde, der Schuß drückt. — Sodann wurde noch die Neuregelung der Grundlöhne des Krankenversicherungsgesetzes besprochen. Heute könne niemand mit 5 Mark Krankengeld pro Tag auskommen. Die Versicherungspflicht soll auf 20 000 Mark erhöht werden, der Höchstgrundlohn pro Tag auf 40 Mark festgesetzt werden. Dadurch erhöht sich das Krankengeld auf 20 Mark pro Tag in der höchsten Stufe, entsprechend auch das Sterbegeld im Höchsthalle auf 800 Mark, wie auch die Wochenhilfe steigt. Daß dadurch auch die Beiträge zur Krankenkasse erhöht werden müssen, ist selbstverständlich, denn erhöhte Leistung erfordert ebensolche Gegenleistung. Von den Gewerkschaftsmitgliedern wurde erwartet, daß sie mit richtigem Verständnis diese Neuregelung aufnehmen, seien doch gerade in den letzten Monaten die Klagen über zu niedriges Krankengeld immer größer geworden, auch entstehen der Klasse immer mehr Ankosten. Erwähnt wurde noch, daß die einzelnen Betriebskrankenkassen hier jetzt auch die Familienhilfe einführen.

Kinderliederkonzert.

* Auf das Kinderliederkonzert, das Fr. Kausler-Mentlingen heute abend im Dreißchen Saale veranstaltet, möchten wir nochmals aufmerksam machen. Die Sängerin hat bei ihrem Auftreten in unserer Stadt mit ihrer reifen Kunst stets Anklang gefunden, und namentlich ihre Kinderlieder sind von Alt und Jung immer wieder freudig aufgenommen worden.

Bibelkurs.

Man schreibt uns: Ein Bibelkurs wird im Vereins-hause von morgen an 11 Tage lang stattfinden. Es sind Bibelstunden, welche in planmäßiger Weise aus dem alten und neuen Testamente zeigen sollen, was zur Vertiefung und Festigung unseres Christenstandes uns in Lehre und Leben dient und wozu jeder Mann, besonders auch die Jugend (Konfirmanden) herzlich eingeladen ist. Fragen können mündlich und schriftlich gestellt werden und werden entweder öffentlich oder persönlich beantwortet. Sch.

Wen war, ein zustellen, doch die nähernd kein und wenig be gings hi wo sich i Und das lingsta der Wä Blütenliche und Stimmu über den plag an manch fr immer, i auf einer kurzebar hat nicht ihrem Wästen e dem Ha suchen, i siehsten i eine ode doch, im deshalb

Am Seinach vereins erchiene Besuch wähnte gewesen zerkört Kosten a förter en an Ort u bar zu n dann bef neuerung res, wob bachdrück den Spä Geldspen spende d führung vereins i des Heri wonnen Pfalzgra Dem un Nechner der Neb friebigen seine for sonstige des Rech aktuar lung gefi gefahten Ausschuf treue un schieden glieber,

In n neu eing reichende Holzhand Kaufman bad. Je berechtigt Den

Fleisch Der

ist mittels abschnittes

bei den A Die der Fleis auf dem

für die A

für die A

Schla Calw

Gegenstand immer
kleine Anregung
für gründliche
kann, ist wohl
teilweise schon von
zu halten. Aber
zu sein, den
men. Man kann
wand an Kleidung
für leibliche Genüsse
Vierteljahr leben
Antworten können?
am nötigen Geld
auf diesem Ge-
ht jetzt der beste
upt mehr so aus-
en guten Kreisen
rächliche Hochzei-
rt eines Fahr-
ich bei uns u. o.
gebilligt, daß bei
von Arbeit bei
wenn Großes
gemacht wird.
Die Verwendung
den Kleidungs-
in einer Kirche
und die Braut in
im erschienen war
für künftige
Fräulein bei Hoch-
belegten Wunsch
viel Feiertage
eidung hier trägt
gen. Denn hat
1000 Mark kostet
ragen wird, den

Schwarzwaldberein.

Wenn der Ausschuß des Bez.-Vereins heuer darauf bedacht war, ein Wanderprogramm mit sonst weniger besuchten Zielen aufzustellen, so scheint er damit das Richtige getroffen zu haben. Hat doch die letzte Sonntag nach Dachtel ausgeführte Wanderung annähernd 50 wanderfrohe Mitglieder auf die Beine gebracht, Männlein und Weiblein, Alt und Jung in buntem Durcheinander. Auf wenig begangenen, und wohl auch den Wenigsten bekannten Wegen ging's hinter Stammheim fast durchweg durch Wald nach Dachtel, wo sich im „Hirsch“ bald ein heiteres, gemütlches Leben entwickelte. Und das war kein Wunder! War es doch ein wunderschöner Frühlingstag, und welchem Schwarzwälder geht nicht das Herz auf, wenn der Waldrauch aus den dunklen Tannen glüht, die in prächtigem Blütenprunk stehen! Aber dann trug auch die wirklich freundliche und gastliche Aufnahme im „Hirsch“ sehr zur Erhöhung der Stimmung bei. Waldheide, Hirschwirt! Den Heimweg nahmen wir über den Haselstaller Hof, und kamen punkt 8 Uhr auf dem Marktplatz an. Genau 5 Stunden Marschzeit. Manch heiteres Wort, manch frohes Lied würzte die Wanderung. Intermezzo gibt's auch immer, wenn wir unterwegs sind. So übte eine unserer Schönen auf einen Radfahrer eine solche Anziehungskraft aus, daß dieser sie kurzweilig über den Haufen fuhr. Aber gute Ware hält sich — es hat nichts geschadet! Da läßt ein zärtlicher Gatte, der „gehorsamt ihrem Wille“, seiner Frau Waldrauch pflicht, seinen Stock in den Nesten einer Tanne hängen, und einer gar, mit „weithin leuchtendem Hauptprunk“ geht manchmal einsam abseits — Schwammel suchen, darf er doch ohne ein ordentliches Pilzgericht seiner Gesellschaft nicht unter die Augen kommen. Schließlich gab's auch das eine oder andere Paar kleiner müder Füßchen. Aber schön war's doch, und befriedigt nach Hause gekommen sind wir Alle! Und deshalb auf Wiedersehen beim nächstenmal! Waldheil!

Hauptversammlung des Schwarzwaldbezirksvereins.

Am letzten Sonntag fand im Gasthof zum goldenen Fäß in Bad Teinach die jährliche Hauptversammlung des Schwarzwaldbezirksvereins statt. Der Vorsitzende Hauptlehrer Rehm begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab seinem Bedauern über den schwachen Besuch der Versammlung Ausdruck. In seinem Jahresbericht erwähnte er, daß nach den langen Kriegsjahren viel Arbeit zu leisten gewesen sei, da der Bahn der Zeit und insbesondere Wubenhände zerstört hätten, was der Verein mit Mühe und Not und großen Kosten ausgebaut habe. Sein Vorschlag, gegen die mutwilligen Zerstörer energisch und schonungslos vorzugehen, sie — wenn möglich — an Ort und Stelle abzustufen und für den entstandenen Schaden haftbar zu machen, fand die stille Zustimmung der Versammlung. Als dann besprach der Vorsitzende den Umbau der Dürbachbrücke, die Erneuerung der Bänke und die Arbeiten an der Glasfabrik und anderes, wobei er insbesondere in Erinnerung an den Umbau der Dürbachbrücke den Gemeindevorständen, Neubüsch und Liebsberg, den Herren Boshardt, Urdler und Frau für geleistete Natural- und Geldspenden und dem Herrn Wagner für eine anderweitige Geldspende den herzlichsten Dank des Vereins aussprach. Diesen Ausführungen folgt ein Bericht über die Jahresversammlung des Hauptvereins in Horb, der hervorhebt, daß der Hauptverein in der Person des Herrn Professor Dr. Endlich einen hervorragenden Führer gewonnen habe. Im Sommer hat ein wohlgeleiteter Ausflug nach Pfalzgrafenweiler, leider unter schwacher Beteiligung, stattgefunden. Dem umfassenden Rückblick des Vorsitzenden folgt der Bericht des Rechners, Buchhalter Bauer, über den Stand der Hauptkasse und der Nebenkassen (Jakobskasse, Turmuinnekasse), die alle einen befriedigenden Stand zeigen. Ihm wurde Entlastung erteilt und für seine sorgfältige Rechnungs- und Kassenführung, wie auch für seine sonstige Tätigkeit im Interesse des Vereins gedankt. Dem Bericht des Rechners schloß sich der Bericht des Schriftführers, Verwaltungsaktuar Hilligardt, an, der die seit der letzten Hauptversammlung geführten Verhandlungen des Ausschusses und die von diesem gefassten Beschlüsse umfaßt. Einwendungen gegen die Tätigkeit des Ausschusses wurden nicht erhoben, dem Schriftführer wurde für seine treue und pünktliche Arbeit gedankt. Aus dem Verein sind ausgeschieden 4 Mitglieder, darunter 2 Teinacher; eingetreten sind 42 Mitglieder, so daß der neueste Mitgliederstand 183 beträgt, wovon 69

auf Teinach entfallen, während die übrigen sich auf 39 Gemeinden vom Bodensee bis zur Basseckante verteilen. In den Ausschuß wurden berufen: die Herren Urdler, Boshardt, Franz, Mörch, Kofteuscher, Schneider, Schrägle, Stohr-Rötenbach, Zerwed. Der Vorsitzende der Beglommision, Verwaltungskassier Hilligardt, teilte mit, daß er die durchgreifende Erneuerung der Beglommision auf den Verbindungs- und Durchgangslinien zum Ostweg heuer ausführen werde, wenn er die noch fehlenden Rohstoffe bekomme. Die Beglommision wurde beauftragt und ihr auf Vorschlag ihres Vorsitzenden beigegeben: Herr Schultzeisenamtsverweser Meyle hier. Als Vertrauensmänner des Schwarzwaldbezirksvereins in den umliegenden Orten wurden berufen: für Breitenberg: Hauptlehrer Wegner das; für Emsberg: Hauptlehrer Schmidt das; für Neuweiler: Hauptlehrer Reiff daselbst; für Oberollwangen: Schultheiß Röcher das; für Liebsberg: Maurermeister Koller das; für Rötenbach: Hauptlehrer Stohr das; für Sonnenhardt: Landwirt Michael Luch daselbst. Dem neuen Ausschußmitglied Wilhelm Mörch, dem für 25 Jahre ununterbrochene Zugehörigkeit zum Schwarzwaldberein das goldene Vereinsehrenzeichen verliehen worden ist, wurden durch den Vorsitzenden die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Die Versammlung war damit einverstanden, daß die Ruineklasse an den Kosten der Erneuerung von Bänken und Tischen in der Ruine teilnimmt und überließ der Ruineverwaltungskommission das Weitere. Die Einladung zur Generalversammlung soll künftig durch Ausschreiben und durch Anschlag an der noch zu beschaffenden Bekanntmachungstafel erfolgen. Zum Schluß dankte Herr Alfred Siegel dem Vorstand für seine große Mühewaltung und die treffliche Vereinsleitung.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß und die Ernährungsfragen.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß hielt am Samstag seine Beratungen über die Ernährungsfragen fort. Dem Antrag des Bauernbundes, daß alle Belastungen auf Rindböden sowie die hohen Frachten aufgehoben oder ermäßigt werden, und daß der Landwirtschaft die notwendigen Düngemittel zugeführt werden, hielt der Ernährungsminister gegenüber, daß die Zuschläge im Interesse eines Preisausgleichs in Beziehung auf die Frachten erhoben werden, um die wilde Preisbildung zu verhindern und namentlich der süddeutschen Landwirtschaft eine Verbilligung zu ermöglichen. Eine Frachtenermäßigung sei bei dem Stand unserer Reichsfinanzen kaum in Aussicht zu nehmen. Von Seiten der Regierung werde alles getan, um die Landwirtschaft mit Düngemitteln zu versorgen. Zu einem Antrag Fette und Gen. (Soz.), der bekanntgegebenen Erhöhung der Margarinepreise entgegenzutreten, gab der Ernährungsminister die Erklärung ab, daß sofort noch Bekanngabe der Erhöhung von Seiten der würt. Regierung telegraphischer Protest erhoben worden sei. Die Frage der Aufhebung der Weinhöchstpreise wurde wieder erörtert. Die Meinungen waren hierüber geteilt. Eines Teils wurde die Aufhebung beifällig, weil nach der Aufhebung der Weinhöchstpreise in Baden die Angelegenheit sich wesentlich verändert habe, andererseits wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Steigerung der Preise nach Aufhebung eintreten werde, die denen zugute käme, die ihre Weine zurückgehalten hätten. Die Anfrage der Frau Abg. Müller und Gen. (D. d. P.), die auf eine bessere Versorgung mit Mund- und Ginnachzucker abzielt, fand eingehende Beratung. Statt der schlechten Marmelade wurde von allen Seiten die Zuweisung von Zucker gefordert. Der Ernährungsminister sagte weitgehende Fürsorge zu. Der Ausschuß nimmt am Dienstag nachmittag seine Beratungen wieder auf.

Betriebsräte bei der Staatseisenbahnverwaltung.

Das Amtsblatt der würt. Betriebsanstalten erläßt eine umfangreiche Verordnung über die Bildung von Betriebsräten bei der Staatseisenbahnverwaltung und in den Haupt- und Betriebswertstätten ihres Bereichs. Danach soll bei jeder Dienststelle und Behörde, die in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt, ein Betriebsrat gebildet werden. Die Wahlzeit des Betriebsrats beginnt am 15. Mai jeden Jahres und beträgt ein Jahr. Wahlberechtigt sind alle über 18 Jahre alten männlichen und weiblichen Arbeiter. Die

Betriebsräte haben für möglichste Wirtschaftlichkeit und möglichst hohe Leistungen des Betriebs einzutreten. Die Sitzungen finden in der Regel außerhalb der Arbeitszeit statt. Für den Bezirk der Generaldirektion wird ein Eisenbahndienst-Hauptbetriebsrat gebildet. Er hat die Aufgabe, die Betriebsleitung durch Rat zu unterstützen, an der Einführung neuer Arbeitsverfahren fördernd mitzuwirken, das Einberufen innerhalb der Arbeiterschaft und zwischen der Verwaltung zu fördern, Beschwerden der Arbeiter zu untersuchen, die Durchführung der Schiedsprüche einer Schlichtungsstelle zu überwachen, dafür zu sorgen, daß die Anforderungen und Weisungen der Verwaltung unbedingt beachtet werden, die Tarifverträge zur Durchführung zu bringen und bei der Verwaltung von Betriebswohlfahtseinrichtungen mitzuwirken. Bei Kündigungen seitens der Verwaltung kann innerhalb 5 Tagen der Betriebsrat zum Einspruch angetreten werden. Außerdem wird für den Bezirk der Generaldirektion ein Werksstätten-Hauptbetriebsrat gebildet, so daß also ein Hauptbetriebsrat für den Eisenbahndienst und für die Werksstätten ins Leben tritt.

Kurzer Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 17. bis 23. April.

Das zeitige Frühjahrswetter und der Stand der Wiesen und Weiden bringen diesmal die Hilfe des Grünfutters so früh, daß dies auf das Geschäft in Futtermitteln nicht ohne Einfluß bleibt. Die Kaufkraft der Verbraucher ist sehr zurückhaltend geworden, man deckt immer nur den nächsten Bedarf und läßt sich auch durch entgegenkommende Forderungen nicht zu größeren Abschläffen anregen. Die Valuta brachte in der letzten Woche auch nur wenig Anregung. Ihre Schwankungen waren verhältnismäßig gering, es fehlte der Anhalt, wohin ihr weiterer Verlauf geht. Deshalb bestand aber zeitweise Zurückhaltung im Angebot der Provinz, so daß die mannigfachen Kaufaufträge leicht besetzend auf die Marktlage, besonders für Hafer, wirkten. Gegen Schluß der Berichtswoche wurde die Tendenz wieder flau. Die Preise während der Woche hatten für Hafer auf sofortige Abladung für 50 Klg. ab Station geschwankt: 166—174—160 Mark. Zeitweise fand größerer Umsatz auf Malieferung statt, für die ein Aufgeld von durchschnittlich 3 M. bezahlt wurde. Bei den Preisen ab Station spielen die für die einzelnen Provinzen weit auseinandergehenden Bahnfrachten eine erhebliche Rolle. Für den Berliner Markt sind dadurch die brandenburgischen, mecklenburgischen u. pommerischen Abladungen bevorzugt. In einer bedauerlichen Lage befinden sich die ostpreussischen Warendesher. Mit dem Versand ihrer Ueberflüsse an Hülsenfrüchten und sonstigen Bodenerzeugnissen ist es traurig bestellt. Mit der Bahn ist die Durchfuhr durch polnisches Gebiet unsicher, der Seeweg aber hat seine Nachteile. Für Hafer wurden an der Berliner Produktenbörse amtlich notiert: für 1000 Klg. auf sofortige Abladung ab Station 3020—3040 Mark.

Die ausgelieferten Lokomotiven.

Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten stellte kürzlich fest, daß Deutschland in Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen 2083 Lokomotiven abgeliefert hat. Frankreich hat davon 697 an die anderen Alliierten abgegeben.

(S. B.) Nagold, 25. April. Auf der Reise hieher wurde einem Schauspieler der Schwäbischen Volkstheater über mitgespielt. Seine ganze Ausstattung im Wert von Tausenden wurde gestohlen.

(S. B.) Nürtingen, 25. April. Gegen den 28 Jahre alten Bauern Christian Niemy von Untereisingen, der bei der Getreideablieferung im Januar 9 Säcke mit Sand und Steinen abgeliefert und über 20 Zentner Frucht und Mehl verdeckt hatte, ist nunmehr Anklage wegen Betrugs und wegen Getreideverheimlichung erhoben worden. Er kommt am 7. Mai vor das hiesige Schöffengericht.

(S. B.) Wurzach, 24. April. Bei der Holzholzersteigerung der hiesigen Stadtpflege wurden im allgemeinen so niedrige Angebote gemacht, daß sich die Verkäuferin genötigt sah, zu diesen Angeboten das Holz nicht abzugeben. Es wird ein neuer Verkauf angelegt werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Gesellschaften wurde heute neu eingetragen: die Firma Elker & Staats in Unterreichenbach. Offene Handelsgesellschaft zum Betrieb einer Holzhandlung seit 1. April 1920. Gesellschafter: Carl Elker, Kaufmann, Oskar Staats, Kaufmann, beide in Unterreichenbach. Jeder Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Den 21. April 1920.

Amtsrichter: Votteler.

Kommunalverband Calw. Fleischbestellung u. Markenablieferung.

Der Fleischbedarf für die Zeit vom 3. bis 30. Mai 1920 ist mittels des auf diese Zeit lautenden Fleischbestellkartenabschnittes spätestens bis

Samstag, den 1. Mai d. J.,

bei den Metzger zu bestellen.

Die Ablieferung dieses Bestellkartenabschnittes sowie der Fleischmarken samt Aufstellungen durch die Metzger hat auf dem Oberamt zu erfolgen, und zwar:

für die Metzger der Stadt Calw

am Montag, den 3. Mai vormittags,

für die Metzger der Bezirksamteinden A—M

am Montag, den 3. Mai nachmittags,

für die Metzger der Bezirksamteinden N—Z

am Dienstag, den 4. Mai nachmittags.

Schlachtscheine sind mitzubringen.

Calw, den 23. April 1920.

Kommunalverband: Oberamtmann G. S.

Kommunalverband Calw.

Die Ausstellung der Fleischbezugscheine für Wirte usw.

erfolgt gegen Ablieferung der von den Gästen eingenommenen Fleischmarken am

Freitag, den 30. April 1920

während der üblichen Sprechstunden auf dem Oberamt.

Die bisherigen Bezugscheine sind mitzubringen.

Nachzügler können nicht berücksichtigt werden.

Calw, den 23. April 1920.

Kommunalverband: Oberamtmann G. S.

Hofftett.



Nadelstammholz-Verkauf.

Die hiesige Teilgemeinde bringt am Donnerstag, den 29. ds. Mts., mittags 1 Uhr, in der „Krone“ in Hofftett

zirka 90 Ftm. Forchen,

II.—VI. Klasse,

zirka 120 Ftm. Tannen,

II.—VI. Klasse,

zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Abfuhr günstig.

Gemeinderat.

Das Calwer Tagblatt kann jederzeit bestellt werden!

Zatzen.

Bei dem Unterzeichneten ist ein rehscharber

Pinscher zugelaufen.

Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei

Gottlieb Hölze.

Verloren

ging eine braune

Briefmappe

mit Inhalt, von Hirsau bis

Calw. Der ehrliche Finder

wird gebeten, dieselbe gegen

hohe Belohnung auf der

Geschäftsstelle dieses Blattes

abzugeben.



Ein noch gut erhaltenes

Sahrrad

mit Gummibereifung

verkauft

A. Kirn, Neuhengstett.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung.

Nach § 13 Abs. 8 der Friedhof-Ordnung beträgt die Grabruhe 20 Jahre. Es sind demnach zum Wiederbelag verfallene alle Gräber der vor dem 1. April 1900 Beerdigten. Mit wenigen Ausnahmen trifft dies für die

Grabstätten der mittleren Friedhofabteilung

zu. Ausgenommen vom Wiederbelag sind nur die Familien-Gräber und die vor dem Verfalltermin käuflich erworbenen Grabstätten. Da der untere Friedhofteil nahezu belegt ist, wird demnach mit der Belegung des mittleren Friedhofteils begonnen werden müssen.

Es ergeht deshalb an die Angehörigen der Beerdigten die Aufforderung,

die verfallenen Gräber bis

spätestens 15. Mai ds. Js.

zu räumen, insbesondere die Grabsteine, Einfassungstücke usw. bis dahin zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird die Stadtverwaltung die Räumung vornehmen und die nicht entfernten Grabsteine und Einfassungstücke zu Gunsten der Stadtkasse verkaufen.

Das Beerdigungsregister kann bei Totengräber Sattler eingesehen werden.

Calw, den 26. April 1920.

Stadtschultheißenamt: G. S. H. n. e. r.

Einen fast neuen Viktoria-Zweispännerwagen

hat zu verkaufen eventl. gegen einen leichteren einzutauschen

Gg. Vetter, Oberreichenbach.

Vom Dienstag, den 27. April
bis Freitag, den 7. Mai,
findet hier im Saale des Vereinshauses ein
Bibel-Kurs

durch Herrn Pfarrer Weber aus Kottenacker
statt. Werktags mit Ausnahme Samstags um 4 Uhr,
Sonntags um 2 1/2 Uhr nachmittags und jeden Abend
um 8 Uhr. Gegenstand in den Nachmittagsversammlungen:

„Vorüber des alten Testaments
auf Christus und seine Gemeinde“;
abends:

„Unser Glaube und unsere Hoffnung“
(im Anschluß an das apostolische Glaubensbekenntnis.)
Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

Calw, den 26. April 1920.
Dankfagung.



Wir sagen hiemit allen denen, die unserer
lieben Tochter und Schwester

Anna Barbara Oelschläger

während ihrer Lebenszeit sowie herzliche
Liebe erwiesen, für die vielen Kranz- und
Blumenspenden, dem Herrn Dekan Keller für
die herzlichsten trostreichen Worte am Grabe,
für den erhabenden Gesang des Sängerkors,
den Herren Ehrenträgern für ihren letzten
Liebesdienst, sowie für die herzliche Anteil-
nahme und Begleitung zu ihrer letzten Ruhe-
stätte unseren herzlichsten Dank.

Der Vater: **Gottlieb Buch**
mit seinen 4 Söhnen.

Nachruf

an meine liebe Tochter!

Nun ruhest auch Du im kühlen Schooß der
Erde. Los von der Erde Müß' und jeglicher Be-
schwerde.]

Du hast das schönste, beste Los gezogen,
Doch leider gingest Du von uns zu früh,
Doch hat Dein Heiland alles wohl erwogen,
Und alles ganz und gar zu Deinem Heil
gefügt.]

Ein weißes Kleid wird Dir gegeben werden,
Der heiligen Unschuld unbeschleht Gewand;
So unschuldsvoll als Du gewandelt auf der
Erden.]

So rein und hell wird dort sein unverwandt,
Dein Ehrenkleid, zur Hochzeit jenes Lammes,
Das für die Welt und Deine Sünde starb.
Dir ist nun wohl in Deiner stillen Kammer,
Darin Du ruhest von aller Arbeit aus;
Entrückt der Welt und allem Erdenjammer,
Ziehst Du dort ein, im ew'gen Vaterhaus.

Gewibmet von dem Vater
Gottlieb Buch.

Oberhaugstett, den 22. April 1920.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Friedrich Brenner

sowie für die trostreichen Worte des Herrn
Stadtpfarrer Schlaich, danken wir von Herzen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Altpapier
kauft**

zu den höchsten
Tagespreisen.

Größere Posten werden
abgeholt.
Aug. Walz, Buchbinderel,
Altbürgerstraße.

Ein größeres Quantum
Stockholz

zu kaufen gesucht.
H. Rohstenschel,
Bad Teinach.

Getragene
**Militär-
Schnürschuhe**
zu kaufen gesucht.
Von mein, sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

**Evangelisations-
Versammlungen**

von Montag, den 26. April bis Freitag
den 30. April, abends 8 Uhr
in der **Methodisten-Kapelle**
in **Calw.**

Allgemeines **„Zeit- und Ewigkeitsfragen“.**
Thema:

Geleitet von dem bekannten
Evangelisten R. Müller-Dehringen.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
W. Fiel, Prediger.

Zu baldigem Eintritt ge-
sucht, einfache, gesunde

Stütze,

die gern im Verein mit der
gegenwärtigen Stütze und
unter Mithilfe der Hausfrau
die Haus-, Küchen- und
Gartenarbeit, sowie Kinder-
pflege (Kinder im Alter v.
3 bis 12 Jahren) und das
Nähen übernimmt, in schöne
Gegend des bad. Schwarz-
waldes. Vollst. Familien-
anschluss, guter Lohn u. gute
Behandlung. Näheres
Frau M. Kömpf,
Hornberg, (Baden)
Schwimmbadweg 330.

Suche auf 1. Mai ein
tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
bei hohem Lohn und guter
Behandlung. Demselben ist
Gelegenheit geboten, das
Kochen zu erlernen.
Pension Adam, Hirsau.

Für sofort oder später jüng.,
ehrlisches und fleißiges

Mädchen

gesucht.

Frau Lorenz,
Leonberg, Metallwerke.

Tüchtiges

Mädchen

auf 1. oder 15. Mai
gesucht.
Fr. Schaufelberger,
Untere Markstr. 84.

Tüchtiger, auch in

Langholzfuhrwerk
bewandter

Fahrknecht

kann sofort eintreten bei
E. L. Wagner,
Erstmühl.

**Geflügelweichfutter
Rüchensfutter
Hirse und
Futterkalk**

empfiehlt

Otto Jung,
Landesprodukte.

Wer übernimmt fortlaufend.
Sammeln von

**Brombeer-
Blättern**

und anderen zu Tee ge-
eigneten Heilpflanzen, gegen
gute Bezahlung. Angebote an
Eugen Heller, Magstadt
b. Stuttgart. C. 7.

Merktlingen.

2 Herrenanzüge,
sowie einen neuen

Gehrockanzug

hat preiswert zu verkaufen
Ludwig Kappler,
Schneidermeister.

Verkaufe 8 junge

Guten

Gustav Oelschläger,
Erstmühl.

Oberreichenbach.
Eine ältere

**Milch- und
Fah-
Ruh**

verkauft
David Keppler.

Allen Freunden und Bekannten, anlässlich
meines Wegzugs nach Gaildorf sage ich ein
herzliches Lebewohl!
G. Kieger, Kanlist, Hirsau.

Ausgangs dieses Monats
beginnt im Saale der Brauerei Dreiß
wieder ein



**Tanz-
Unterricht.**

Anmeldungen nimmt freundlich entgegen

Joh. Prof.,
Tanzlehrer, Lederstraße 175.

Geschäfts-Eröffnung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw
und Umgebung die ergebenste Mitteilung, daß ich
hier in der

Bahnhofstraße Nr. 573

meinen
Damen-Frisier-Salon

eröffnet habe.

Ich bitte die verehrlichen Damen, hiervon Kennt-
nis zu nehmen und mein junges Unternehmen durch
ihren Besuch zu unterstützen.

Mit der Zusicherung aufmerksamster Bedienung
zeichnet hochachtungsvoll

Sophie Bippus.

**Bedeutende Tabakfirma
sucht**

zum Vertrieb eines vorzüglichen rein über-
seeischen

**Rauchtabaks
Vertreter**

an allen Plätzen.

Nur bestempfohlene, repräsentable Herren,
die bei der einschlägigen Kundschaft be-
kannt und eingeführt sind, wollen Offerte ein-
reichen an

A. Lindauer, Zigarren en gros,
Stuttgart, Danneckerstraße 25.

Gäcke

aus Jute, Papiergewebe,
Mischgewebe und Kraft-
papier

in großen Mengen zu billigen Preisen
stets greifbar

A. Hannewald,
Säckefabrik,
Stuttgart,

Fernsprecher 7145 und 7146.

Zu verkaufen!

Ein Ladentisch, lang 1,25 m, breit
0,57 m, mit 10 neuen Schubladen und
schön eichholzlackiert, ferner 1 Regal,
massiv, Höhe 1,62 m, Breite 0,93 m,
Tiefe 0,50 m, 4-fach. Eine Partie gar-
nierte, neue Kinder-Stroh Hüte, 1 Paar
Holzschuhe, Zugstiefel, neu gefohlt und
gefleckt, Größe 42 u. 1 Paar ditto Nr. 41.
Ferner 1 Posten Weißwaren zur Um-
arbeitung für Kinderwäsche und 5 Glas-
kasten auf den Tisch.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wegen Entbehrlichkeit
billig zu verkaufen:

1 dunkelblauer, schöner
Regenmantel,
1 Paar weiße

Damen-Halbschuhe,
Ledersohle, Nahmenarbeit,
1 Paar

Herrenschürstiefel,
aufs Land oder Garten ge-
eignet, 1 Paar

Kinder sandalen,
anzufehen nur vormittags

Bischoffstraße 453,
1 Treppe links.